

ten- und Buchkunde, Chronologie, Diplomatik und Aktenkunde, Sphragistik, Heraldik, Genealogie, Numismatik und Statistik), weiter über allgemeine Quellenkunde („nach philologisch-historischer“ und „nach archäologisch-historischer Methode“), schließlich „Einzelgebiete geschichtlichen Lebens“ wie Land und Siedlung, Bevölkerung, Sprache (darunter Mittellatein, auch Namenkunde), Volkstum, Gesellschaft, Öffentliche Meinung und Publizistik, Wirtschaft und Verkehr. Die Lieferungen 12 und 13, mit denen der 2. Band beginnt, enthalten den wichtigen Abschnitt „Recht und Staat“ und den Anfang des Abschnitts „Kriegs- und Wehrwesen“. Wer sich mit der unvermeidlich komplizierten, aber gründlich durchdachten Anlage dieser so vieles umfassenden Bibliographie vertraut macht und die jeder Lieferung beigegebenen, in Heimpels Einleitung ausführlich erläuterten „Hinweise für die Benutzung“ beachtet, der wird für diese Hilfe bei eigener Arbeit immer dankbarer werden, je mehr das Werk wächst, die enorme Leistung seiner Bearbeiter bewundern und auf kritische Einwände in Einzelheiten verzichten. Das Göttinger Max-Planck-Institut und der Verlag Hiersemann können stolz darauf sein, der Geschichtswissenschaft dieses unentbehrliche Handwerkszeug zu schaffen. Es bleibt nur zu wünschen, daß es nach schwierigen Anfängen rasch und stetig weitergeführt und in absehbarer Zeit mit einem Registerband zum Abschluß gebracht werden kann. H. G.

International Medieval Bibliography (IMB). Leeds 1968, Selbstverlag (4 Headingley Terrace, Leeds 6). — Die neue Bibliographie zur Geschichte des europäischen Mittelalters (ca. 500 bis 1500) steht unter dem Patronat der Mediaeval Academy of America und der University of Minnesota. Bereits 1967 begonnen, wird sie in Minneapolis unter der Leitung von Robert S. Hoyt und in Leeds unter Peter H. Sawyer bearbeitet. Zunächst war geplant, die Bibliographie in Form von Karteikarten zu vervielfältigen. Da jedoch die Zahl der Titel von Jahr zu Jahr sprunghaft anwächst, erwies sich diese Publikationsform als unökonomisch. IMB soll nun in Vierteljahresbänden mit einem kumulierenden Jahresband erscheinen. 1968, Part 1, XIX u. 197 S., die ersten beiden Quartale des Jahres enthaltend, wurde im Frühjahr an die Subskribenten ausgeliefert. Der Subskriptionspreis beträgt 1967 für ein gebundenes Exemplar £ 17/0/0 und £ 14/10/0 für die Broschur. Für 1968 beläuft sich der Preis für Institute und Bibliotheken auf £ 22/10/0 bzw. £ 20/0/0. Das ist nicht gerade billig, doch muß sich das Unternehmen in finanzieller Hinsicht selbst tragen. — IMB erfaßt zunächst nur Zeitschriftenaufsätze, Beiträge in Fest- und Sammelchriften, in beschränkter Auswahl Rezensionen und Monographien, wenn sie innerhalb einer Serie erschienen sind (z. B. Schriften der MGH). Es ist geplant und dringend zu wünschen, daß zu einem späteren Zeitpunkt auch Bücher und andere selbständig erscheinende Schriften in die Bibliographie aufgenommen werden. 1967 betrug die Zahl der ausgewerteten Zeitschriften erst 150, 1968 erhöhte sie sich bereits auf 800; 1969 sollen 1500 Zeitschriften berücksichtigt werden. Hierbei ist zu bemerken, daß die Zeitschriften der einzelnen Länder leider noch nicht mit gleichmäßiger Intensität erfaßt werden. Hier mangelt es noch sehr an der erwünschten und angestrebten internationalen Zusammenarbeit. — Die Gliederung der Titel erfolgt nach „Topics“, z. B. Art, Architecture and Archaeology, Bibliography, Ecclesiastical, Economic, Historiography, innerhalb dieser nach „Areas“. Außerdem wird der behandelte Zeitraum in Jahrhunderten angegeben. Ich bin sicher, daß besonders die „Topics“ noch einer Erweiterung bzw. Präzisierung bedürfen. So findet man z. B. einen Aufsatz „Zur Frage der Rinderanspannung bei den Westslawen“ (S. 12) unter „Art, Architecture and Archaeology“. Selbst wenn der Autor anhand archäologischer Funde zu seinen Ergebnissen gelangte, gehört dieser Titel hier nicht hin. Es gibt